

Fig. 444.

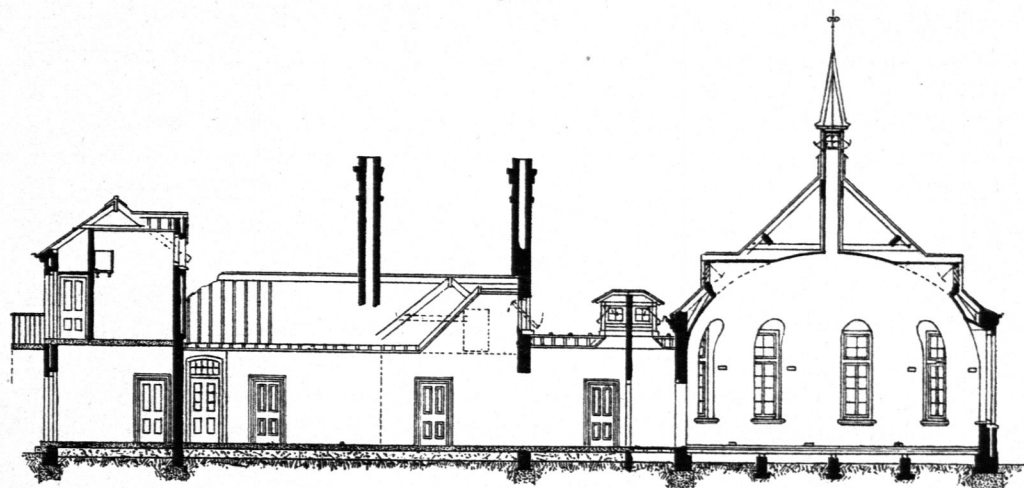
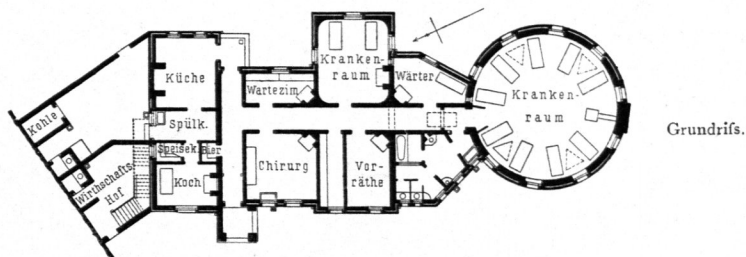
Längenschnitt. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.

Fig. 445.

 $\frac{1}{500}$ n. Gr.

Seaforth-Militär-Hospital zu Liverpool 1836).

1884.

Arch.: A. Clarke.

Belag: 11 Betten.

deffen beiden Seiten sie angeordnet wurden, ist durch eine kleine Laterne, so wie durch zwei gegenüber liegende hohe Seitenfenster leidlich erhellt und lüftbar; er mündet am Ende in einen Quergang, der als Eingangsfur dient und die Küchenabtheilung, über welcher der *Assistent steward* wohnt, vom übrigen Gebäude trennt. Aus der Küche kann man nur durch das Freie in diesen Flur gelangen.

γ) Krankenhäuser vom Rothen Kreuz.

Ueber die Thätigkeit der Lazareth-Vereine im Frieden siehe Art. 334 bis 337 (S. 318 bis 320). Die dort besprochenen Bestrebungen sind von vielen Vereinen, die die verschiedensten Namen führen und Lehrkrankenhäuser zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für Friedens- und Kriegszeiten errichteten, aufgenommen worden, welche darin nicht nur die Krankenpflege, sondern auch den Betrieb der Lazarethwirthschaft und den Beistand am Operationstisch kennen lernen sollen. Zu der Friedenthätigkeit der Landesvereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und anderer Vereine, welche sich unter das Rothe Kreuz stellen (siehe Art. 321, S. 302), für den Krieg gehört auch die Bereithaltung von Sanitätsmaterial, Krankentransportmitteln u. f. w. Diese Krankenhäuser dienen im Frieden der bürgerlichen Krankenpflege, sind meist allmählich vollständig ausgebaut und belegt

1067.
Krankenhäuser
vom
Rothen Kreuz.

worden und würden im Kriegsfall, so weit sie für die Aufnahme verwundeter und kranker Krieger zur Verfügung gestellt werden sollen, erst geräumt werden müssen. Eine Ergänzung für den Kriegsfall hat unter den deutschen Lehrkrankenhäusern vom Rothen Kreuz das Mutterhaus vor dem Königsthor in Cassel, bei welchem die benachbarte Turnhalle einer städtischen Schule zum Lazareth eingerichtet wird¹⁸³⁷).

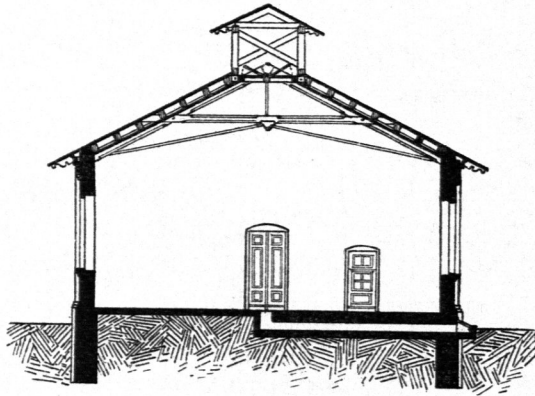
Einen anderen Typus zeigen die beiden folgenden Beispiele, welche Krankenhäuser darstellen, die für den Kriegsfall erweitert werden sollen. Das Elisabeth-Hospital zu Budapest enthält auch ausgedehnte Magazinsräume; das Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde ist durch seine Lage günstig hierfür geeignet.

Mit Rücksicht hierauf sind im Vorliegenden diese Anstalten den Militär-Lazarethen angegeschlossen worden, wenn sie auch in Friedenszeiten als allgemeine Krankenhäuser benutzt werden.

Das Elisabeth-Hospital zu Budapest wurde durch den »Verein vom Rothen Kreuz in den Ländern der heiligen ungarischen Krone« auf dem rechten Donauufer, am Abhang des sog. Deutschen Thales, 4,7 m über dem Flusse, an der Györer-

1068.
Beispiel
I.

Fig. 446.



Querschnitt der Baracken im Elisabeth-Spital zu Budapest¹⁸³⁸).

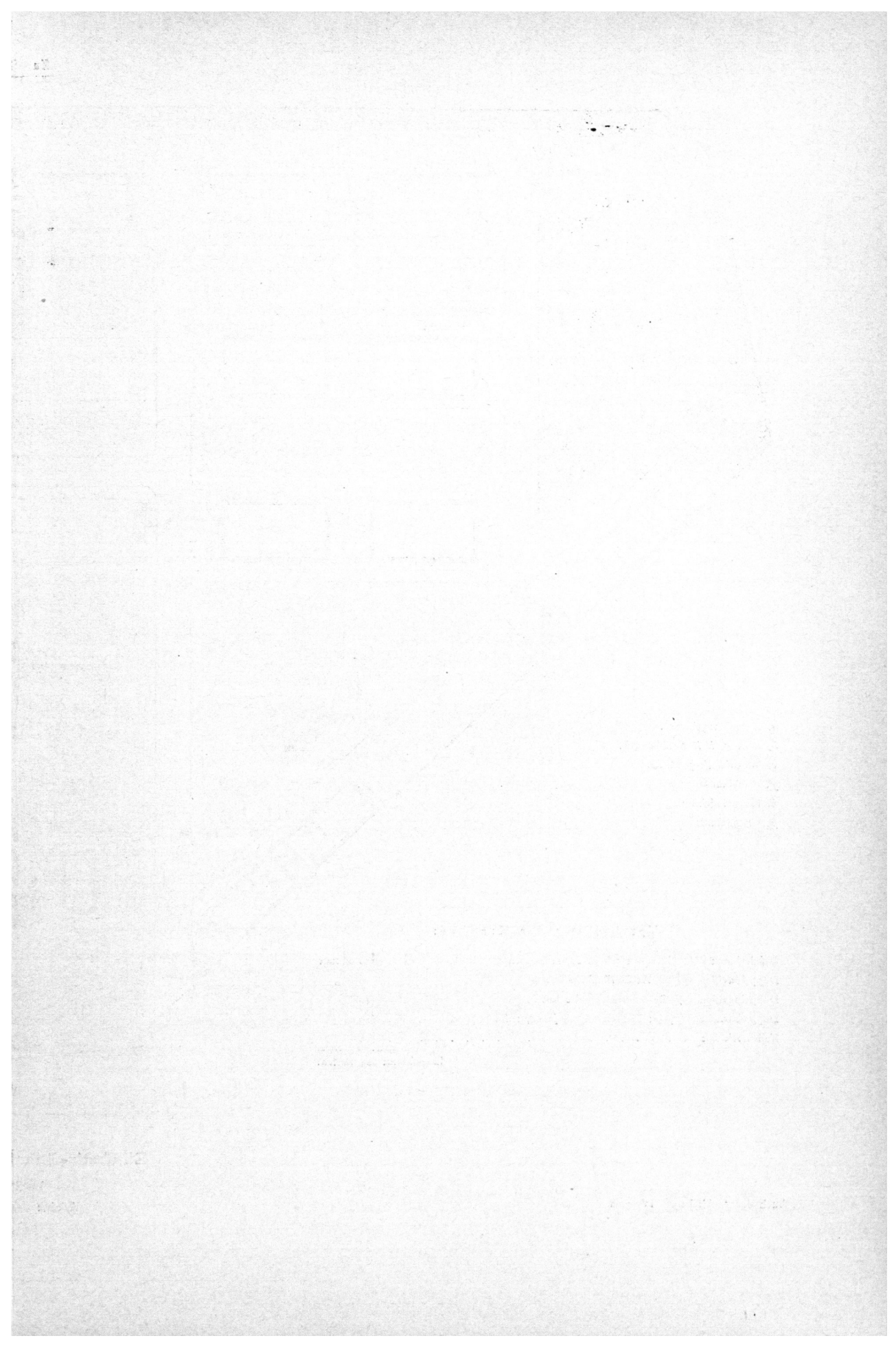
$\frac{1}{250}$ n. Gr.

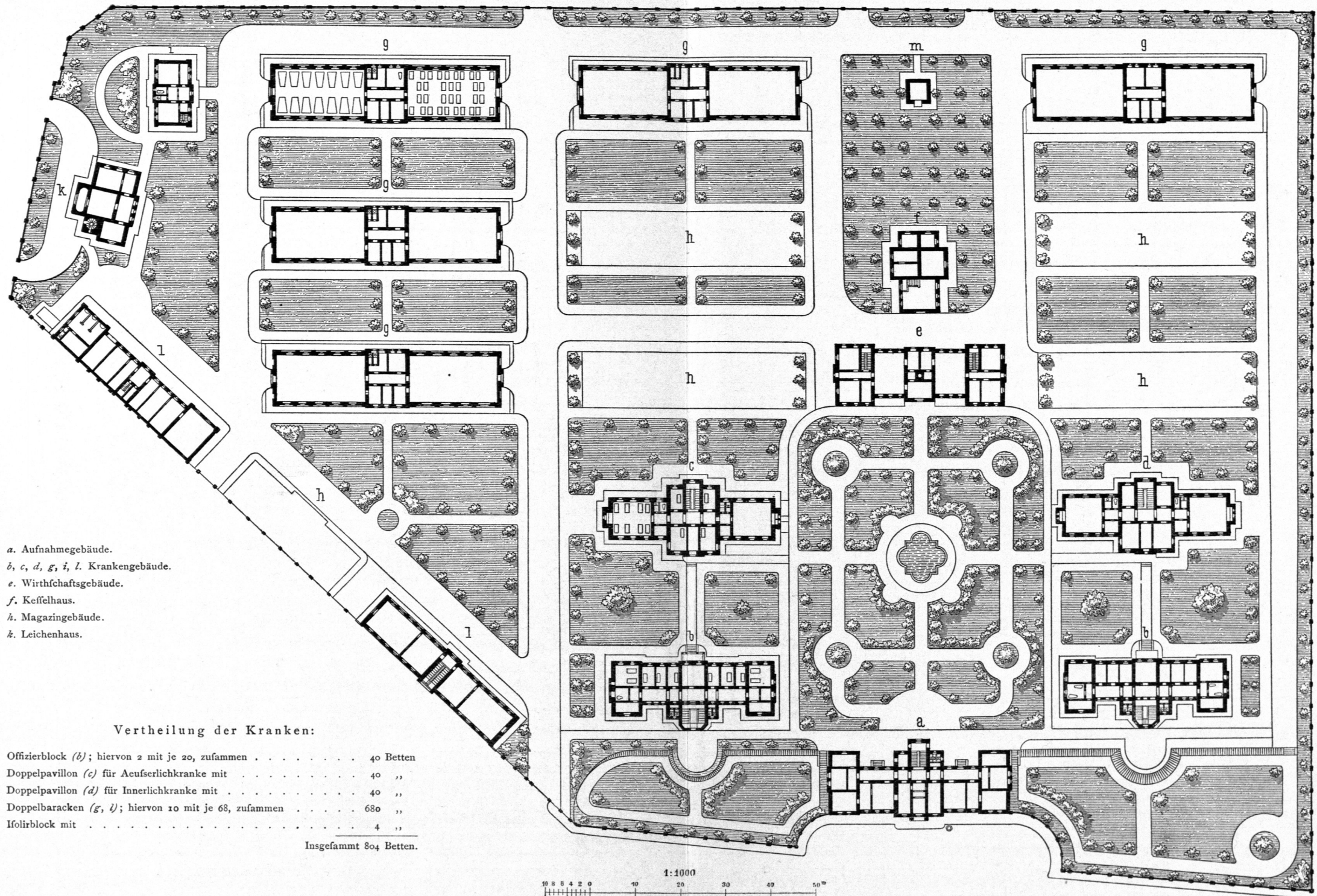
strasse errichtet und ist an seinen anderen Seiten von der Alkotásgasse, so wie den Gärten der Lehrerpräparandie begrenzt. Ihrer Bestimmung gemäß sollte die Anstalt aus einem dauernd zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen betriebenen Musterhospital mit 124 Betten bestehen, welches im Kriegsfall um 680, somit auf 804 Betten erweitert werden kann. Die Pläne sind von *A. Hauszmann* entworfen (siehe die neben stehende Tafel).

Dem entsprechend wurde auf dem rechteckigen Theile des 48200 qm grossen Grundstückes die dauernd betriebene Abtheilung derart angeordnet, daß hinter dem Aufnahmegebäude mit offenem Vorplatz an der Györerstrasse das Wirtschaftsgebäude und das Kesselhaus, beiderseits zwei Krankenblocks für Offiziere, ein Doppelpavillon für Innerlich- und ein anderer für Aeußerlichkranke symmetrisch zu einer von Westen nach Osten verlaufenden Hauptaxe stehen. An der abgestumpften Ecke zwischen den beiden angrenzenden Strafen liegen das Leichenhaus und ein kleiner Isolirpavillon. Die Erweiterungsbauten für den Kriegsfall setzen sich aus 10 auf den freien Plätzen des Geländes geplanten Doppelbaracken und 2 an der Györerstrasse gelegenen Magazingebäuden zusammen. Alle Hauptbauten haben süd-nördliche Längsaxe; nur das Aufnahme- und die 4 Krankengebäude hinter ihm erhielten zwei Geschosse.

¹⁸³⁷) Siehe: GOECKE, TH. Das deutsche Krankenhaus vom rothen Kreuz. Architekt 1896, S. 11.

¹⁸³⁸) Nach: HAUSZMANN, A. Das Elisabeth-Spital, errichtet durch den Verein vom Rothen Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns. Aus dem Ungarischen überfetzt durch J. ELISCHER. Budapest 1884. Taf. XV.

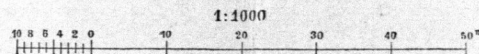




- a. Aufnahmegebäude.
- b, c, d, g, i, l. Krankengebäude.
- e. Wirtschaftsgebäude.
- f. Kesselhaus.
- h. Magazingebäude.
- k. Leichenhaus.

Vertheilung der Kranken:

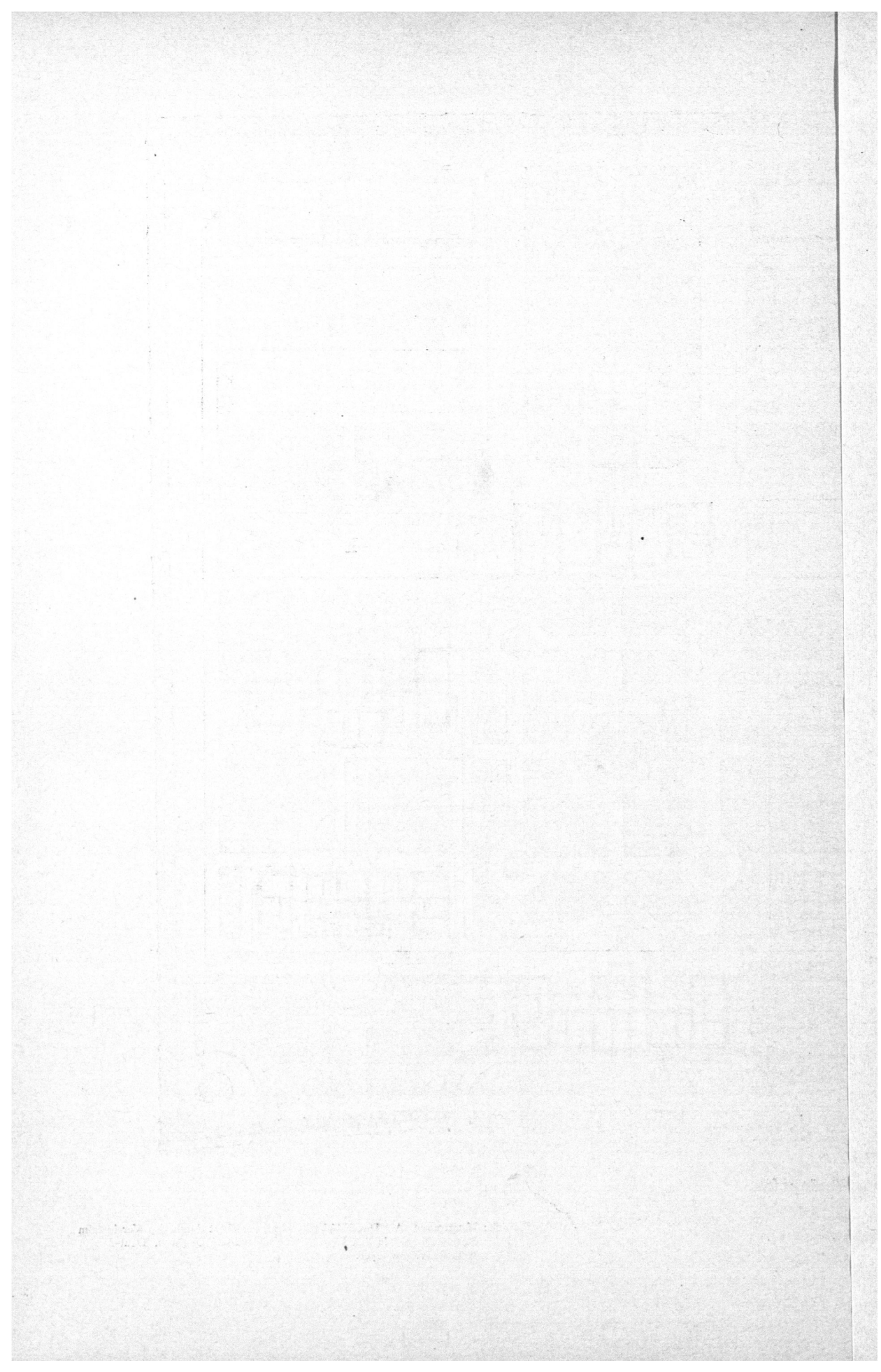
Offizierblock (b); hiervon 2 mit je 20, zusammen	40	Betten
Doppelpavillon (c) für Aeußerlichkranke mit	40	„
Doppelpavillon (d) für Innerlichkranke mit	40	„
Doppelbaracken (g, l); hiervon 10 mit je 68, zusammen	680	„
Isolirblock mit	4	„
Insgesammt 804		Betten.



Elisabeth-Spital zu Budapest.

1883-84.

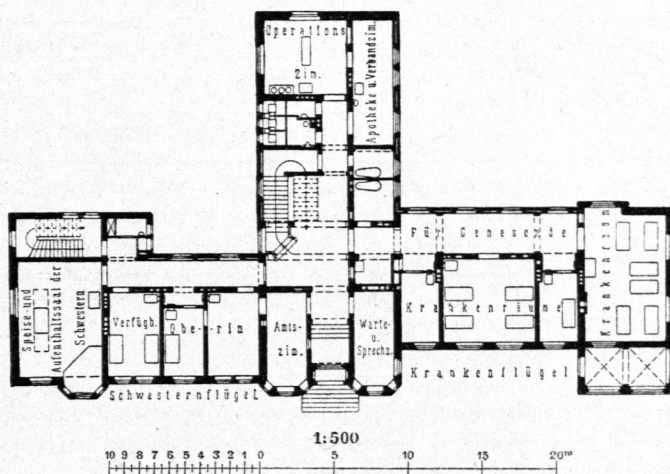
Arch.: Hauszmann.



Im Erdgeschofs des erfteren liegen die Aufnahme- und Verwaltungsräume; in feinem Obergefchofs trennt ein zugleich als Speiseraum dienender Lehrfaal die Wohnungen der weltlichen Pflegerinnen (Schülerinnen) von denjenigen der Ordenschwestern, denen eine eigene Capelle eingefügt ift. Im Sockelgefchofs wohnen die Hausdiener.

Jeder Offizierblock enthält im Erdgefchofs 4 Zwei- nebst 2 Einbettzimmern und einen Billardfaal, im Obergefchofs über letzterem einen Verfammlungsraum, 2 Zwei- und 6 Einbettzimmer. Jedes Stockwerk hat doppelte Bade- und Pflegerinnenräume in den Kopfbauten. — Im Erdgefchofs des Doppelpavillons für Aeufserlichkranke liegen das Wohnzimmer des Secundärarztes und dasjenige der Pflegerin, 2 Achtbettenfäle und 2 Zimmer zu 2 Betten, im Obergefchofs an Stelle der erfteren und des Eingangsflores der Operationsfaal, ein Instrumenten- und ein Pflegerinnenraum. — Im Doppelpavillon für die Innerlichkranke, welcher in der Haupteintheilung dem vorigen gleicht, aber auch eine gynäkologifche und eine oculiftifche Abtheilung enthalten foll, kann die Trennung der Gefchlechter nach Stockwerken oder nach Abtheilungen erfolgen. In den Sockelgefchoffen beider Bauten wohnen die Hausdiener. — Der Ifolirpavillon erhielt nur 2 Zweibettzimmer, da das Krankenhaus keine Anfteckenden aufnehmen foll. — Die Baracken, von denen 5 gebaut, die übrigen 5 nur gegründet wurden, erhielten die Gefalt von Doppelpavillons und

Fig. 447.



Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde.
Hauptgebäude. — Erdgefchofs 1839).
1865.

Arch.: Goecke.
Belag: 34 Betten.

follen in Friedenszeiten als Magazine der Feldspitäler und der Verwundeten-Transport-Colonnen, im Kriegsfall hingegen zur Pflege der Verwundeten dienen. Jeder Saal faßt 16 Transportwagen, welche durch das Thor in der Stirnwand eingebracht werden, bezw. 34 Betten. Diefer Doppelzweck hat vermuthlich zu der großen Breite der Säle von 11,5 m und zur Aufstellung der Betten in 4 Reihen Veranlassung gegeben, so daß dieser Typus, dessen Querschnitt Fig. 446¹⁸³⁹⁾ darstellt, nicht einwandfrei ist, wenn auch die Säle entsprechend große Fenster erhalten haben. Der Operationsraum im Obergefchofs des Pavillons für Aeufserlichkranke liegt dort mit Rücksicht auf die große Bettenzahl nicht günstig.

Im Wirtschaftsgebäude wohnt die Dienerschaft in den Giebelräumen des Daches. — Die Desinfections-kammer befindet sich im Kesselhaus.

Von den Magazinegebäuden dient das erstere als Niederlage für Spitaleinrichtungen und Materialien. Das zweite im Kriegsfall für Waffen und Monturen bestimmte ist für die Friedenszeit zur Unterkunft von Pflegerinnen, welche eine höhere Ausbildung erlangen, auch auswärts der Krankenpflege obliegen, adaptirt und zu diesem Zweck in 4 Säle und 2 Küchen getheilt worden, enthält auch einen Stall, Wagenfchuppen und Kutfcherwohnung.

Auf jedes der 804 Betten entfallen rund 60 qm Grundstücksfläche.

1839) Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Landbauinspectors Goecke in Berlin.

1069.
Beispiel
II.

Das vom Brandenburgischen Provinzialverband der Vereine vom Rothen Kreuz zur Ausbildung seiner Schwestern erbaute Augufta-Victoria-Heim zu Eberswalde liegt etwa 20 Minuten von der Stadt an der Kaiser-Friedrichstraße, 10 bis 12 m über dem Schwärzethal, 7 m über der am Grundstück rückwärts vorbeiführenden Stettiner Eisenbahn, mit welcher das Krankenhaus im Kriegsfall durch ein besonderes Gleis, so wie einer Ausladebühne nebst Hebevorrichtung verbunden werden soll, und ist an beiden Seiten von Wald begrenzt. Das nach den Plänen von *Goecke* errichtete Hauptgebäude (Fig. 447¹⁸⁸⁹) faßt 34 Betten.

Auf dem 17871 qm großen Grundstück liegt die Vorderseite dieses Baues gegen Südfüden. Seine zwei Hauptgeschosse werden im Mittelbau der drei Flügel von einem dritten überragt. Dem ursprünglichen Baugedanken entsprechend, sollte der mittlere Nordflügel die Abtheilung des Arztes, der östliche diejenige der Kranken, der Mittelbau nebst dem westlichen jene der Schwestern aufnehmen. Doch sind im letzteren auch Krankenzimmer für Zahlende untergebracht worden, und die Schwestern, so wie das Dienstpersonal schlafen im II. Obergeschosse des Mittelbaues und dem mit ihm verbundenen ausgebauten Dach ihres Flügelbaues.

Dem entsprechend enthalten der Mittelflügel im Erdgeschosse das Operationszimmer nebst Verbandraum und Apotheke, darüber die Wohnung des Arztes, der Krankenflügel in jedem Geschosse 12, zusammen 24 Betten, der Schwesternflügel unten die Wohnung der Oberin, ein Krankenzimmer mit 2 Betten, so wie den Speise- und Aufenthaltsaal der Schwestern, oben eine Abtheilung für Zahlende mit 8 Betten in 6 Zimmern und der Mittelbau über dem Eingangsflur Warte- und Amtszimmer, so wie den zugleich als Lehrraum dienenden Betsaal. Im hohen Sockelgeschosse liegen unter letzterem Wirtschaftsräume, unter dem Schwesternflügel Vorrathsräume und die Küchen, unter dem mittleren bis zur Errichtung des noch fehlenden Nebengebäudes die Waschküche nebst der Leichenkammer und unter dem Krankenflügel eine medico-mechanische Abtheilung, so wie die Wohnung des Hauswarts. Eine Nebentreppe und ein Aufzug verbinden alle Geschosse. Im Dach befinden sich auch der Trockenboden und ein kleines Laboratorium für Untersuchungen von Harn u. dergl. Da das Ortsstatut nur Tonnenaborte zuläßt, sollten diese eine dem Wirtschaftshofe zugekehrte und von der Sonne möglichst abgewendete Lage erhalten; doch führt der Weg zu denselben für die Kranken durch das Treppenhaus.

Die vorhandenen 34 Betten können im Kriegsfall durch 8 im Betsaal und 6 in der medico-mechanischen Abtheilung auf 48 vermehrt werden, wozu noch 3 kommen würden, wenn nur ein Assistenzarzt im Gebäude wohnt. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurden 2 *Döcker'sche* Baracken für je 20 Betten aufgestellt, und ein Pavillon für 30 derselben ist geplant.

2) Lazarethe im Krieg.

1070.
Allgemeines.

Ueber die Entwicklung der Lazarethe im Krieg siehe Kap. 2, unter c (S. 48), Kap. 3, unter b u. e (S. 63 bis 70 u. 115 bis 127), Kap. 4, unter a u. h (S. 130 bis 145 u. 240 bis 306). An der zuletzt genannten Stelle sind die praktischen Erfahrungen des Lazarethwesens im Krim-Kriege, im Feldzug zwischen Frankreich und Sardinien und im Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten Nordamerikas getrennt besprochen worden. Einer solchen geschlossenen Darstellung bedarf es bezüglich der deutschen Feldzüge von 1866 und 1870 nicht, da unsere heutige Organisation auf den reichen Erfahrungen in denselben beruht. Daher genügt auch die Besprechung der ersteren für den vorliegenden Zweck und wird bezüglich der Organisationen in anderen Staaten auf das Literaturverzeichnis (S. 964) verwiesen.

Im Jahre 1866 wurde das Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde bei der königl. preussischen Armee vom 17. April 1863 durch die »Instruction über die Evacuation der Feldlazarethe« und die »Instruction für die Lazareth-Reserve-Dépôts« ergänzt.

Bei Königgrätz hatte dem preussischen Sanitätswesen ein mit dem Chef der Armeeleitung stets Fühlung haltendes Centralorgan gefehlt. Die erste Linie sollten der Verbandplatz (fahrende Abtheilung), die Dépôt-Abtheilung und die Corps-Lazarethe bilden; doch waren die letzteren theils schon